

Der Wandel mit dem Detective

Von Lefteye

03. Oct. 2025 - Ema

Munch. Munch. Munch.

Ich saß draußen vor dem Präsidium auf einem verlassenen Fahrradständer und vertilgte meine zweite Tüte Snackoos.

Munch. Munch. Munch.

Als ich vor zwei Stunden herkam um meine Sachen abzuholen, hätte ich mit allem Möglichen gerechnet, aber ganz sicher nicht damit, dass Gavin es schaffen würde, mir meine Kündigung auszureden.

Munch. Munch. Munch.

Ich gab es ungern zu, aber ja, Gavin hatte Recht. Ein bisschen zumindest. Ich hatte mir ein Eigentor geschossen, indem ich einfach vom Dach geflüchtet war und dann eine Kündigung hinterher geworfen, ohne über die Konsequenzen nachzudenken.

Munch. Munch. Munch.

Gavin musste Oberinspektor Gumshoe ordentlich unter Druck gesetzt haben, denn als er mich vorhin im Großraumbüro erblickte hatte, konnte er sich nicht entscheiden, ob er mich anbrüllen oder sich über meine Anwesenheit freuen sollte.

Munch. Munch. Munch.

Die Snackootüte war schon wieder alle und ich durchwühlte meine Tasche nach der dritten, die noch da drin sein musste. Ich hatte sie gerade in die Hand bekommen, da setzte mein Herz kurz aus, weil ein lila Höllenfahrzeug mit ohrenbetäubendem Krach neben mir zum Stehen kam.

"Müssen Sie mich so erschrecken!?"

Gavin nahm den Helm ab und drehte den Schlüssel, womit sich wenigstens diese nervigen Motorgeräusche aus meinen Ohren verabschiedeten.

"Schon startklar? Scheint, als wären Sie richtig heiß auf unseren Ausflug. Na dann will ich Sie nicht weiter auf die Folter spannen. Leider habe ich den Zweithelm vergessen. Sie müssen mit meinem Vorlieb nehmen, ja?"

PF! So was Eingebildetes. Selbst sein Helm war mit diesem spitzgezackten 'G' verziert. Reichte ja schon, dass dieser Buchstabe an seiner protzigen Halskette baumelte. Und ich hatte ganz sicher nicht vor, mit dem Glimmerfop auf diesem noch protzigeren Motorrad durch die Gegend zu fahren.

"Sagen Sie mir einfach, wo ich hin muss und wir treffen uns dort", schlug ich vor.

"Wir wollen Ihre Spesenkosten nicht überstrapazieren, Fräulein Skye. Sie können nicht jedes Mal mit dem Taxi fahren."

"Sie lassen mir ja keine Wahl. Der Bus ist Ihnen zu langsam und einen Führerschein habe ich nicht."

Gavins Finger trommelten auf dem Helm einen kurzen, prägnanten Rhythmus.

"Natürlich haben Sie eine Wahl. Ja oder Nein."

"Ich werde keinen Fuß auf dieses Ding setzen!"

"Sie sollen ja auch nicht drauf stehen, sondern sitzen. Wovor haben Sie Angst?"

"Ich hab keine Angst", sagte ich hastig.

Er betrachtete seinen Helm und sah mich dann auffordernd an.

Munch. Munch. Munch.

Ich sah ja ein, dass eine Befragung der Cadaverinis nötig war. Wir hatten einfach zu wenig Indizien und es gab keine Hinweise, dass Louis Hiller etwas mit Enzo Cadaverini zu tun hatte.

Munch. Munch. Munch.

Argh! Wieso konnte Gavin nicht einfach ein Auto fahren wie jeder andere auch?

Munch. Munch. Munch.

"Ich werde jetzt bis Drei zählen. Wenn Sie dann nicht hinter mir sitzen, werde ich persönlich nachhelfen. Haben Sie das, Fräulein? Eins... Zwei..."

Persönlich?!

"... Drei."

"Schon gut!" Ich schnappte ihm unwirsch den Helm aus den Händen.

Es war alles andere als einfach, meinen Kopf in dieses Teil zu pressen und sobald ich drinnen steckte, hatte ich das Gefühl, einen Betoneimer zu balancieren. Die Quetschung meiner Wangenknochen tat ihr Übriges.

Mich hinter Gavin zu platzieren, bekam ich gerade noch auf die Reihe, aber er war mir viel zu nah. Ich schob meine Tasche zwischen uns. Er ließ den Motor an und neigte den Kopf nach hinten.

"Sie müssen sich schon an mir festhalten, sonst verliere ich Sie auf halber Strecke."

Ich hätte ihn lieber von hinten erwürgt, aber diese Motorvibrationen schüttelten meine Knochen und Muskeln auf das Übelste durch, sodass er es womöglich noch als Nackenmassage verstanden hätte. Widerwillig und eher halbherzig legte ich meine Hände an seine Hüften.

"Ich fahr jetzt los, ja?"

PF! Sollte das eine Warnung sein? Drohung! Die Startbeschleunigung dieses Ungeheuers war so brutal, dass ich mich reflexartig an Gavin klammerte. Ich musste die Augen zusammenkneifen, weil die vorbei zischenden Passanten, Gebäude und Bäume einen Kollateralschaden in meinem Magen verursachten. Jedes mal, wenn das Motorrad sich nur ein bisschen in Richtung Boden neigte – welcher Idiot hatte die bescheuerten Kurven erfunden? – krallte ich mich ein wenig fester in Gavins Jacke. Wenn ich ihm schon nichts Körperliches antun konnte, so hoffte ich, dass er hiernach aussah wie ein Dompteur am ersten Ausbildungstag!

Die Augen öffnete ich erst nach einer ganzen Weile wieder, als das Motorrad auf einer Geraden fuhr – auf dem Freeway!

Lag der Sitz der Cadaverinis in Nebraska oder was?! Dieser Clan fuhrwerkte doch ohnehin bei uns im sechzehnten Bezirk, also warum wohnten sie nicht dort?

Ich bereute, dass ich die Augen geöffnet hatte, denn in meinem Kopf fuhr eine Achterbahn rauf und runter. Die Fragen konnte ich mir immer noch für später aufheben... falls ich je lebend von diesem Geschoss runter kam. Keine Ahnung, wie lange Gavin schon gefahren war oder wie viel Weg noch vor uns lag; irgendwann hatte ich jedes Zeitgefühl verloren.

Nach gefühlten drei Stunden war alles vorbei. Zögerlich und ganz taub von den Motorvibrationen, versuchte ich von diesem Ding runter zu klettern. Meine Knie wurden weich, als ich festen Boden unter meine Füße bekam. Mir ging es auch nicht

besser, nachdem ich diesen Helm abgezogen hatte.

"Alles in Ordnung?", hörte ich Gavin sagen und es klang, als ob er Meilen weit weg stand.

"Klappe."

Laufen war keine so gute Idee. Als Kind wollte ich immer wissen, wie es sich anfühlte, über Wackelpudding zu laufen – jetzt wusste ich es. Das Schlimmste war die Achterbahn in meinem Kopf, die sich langsam aber sicher in eine Loopingattraktion verwandelte.

"Kann es sein, dass Sie zittern?" *Oh, bitte!* Konnte er die scheinheilige Tour nicht einfach lassen?!

Ich schleppte mich zum nächsten Baum und ermahnte mich, dass frische Luft gut tat, und ich nur ruhig und gleichmäßig atmen müsse.

Im nächsten Moment übergab ich mich über einen heruntergefallenen Ast. Damit minimierte sich wenigstens das drückende Gefühl in meinem Magen und die Loopingattraktion war auch pleite gegangen.

Ein Stofftaschentuch wurde in mein Sichtfeld geschoben. Nachdem ich mir den Mund abgewischt hatte, inspizierte ich es kurz. Schon wieder grinste mich dieses 'G' auf dunkellila Hintergrund an. Zum Glück war mein Magen leer.

"Wie fühlen Sie sich?"

Ich starrte Gavin stocksauer an. Ihm kam natürlich nicht in den Sinn, mich einfach in Ruhe zu lassen, stattdessen trat er näher um mir aufzuhelfen.

"Danke, ich kann allein gehen!"

Das stimmte und als ich über den nächsten Ast stolperte, versuchte ich es wie Absicht aussehen zu lassen. Leider war Gavin darauf erpicht, mit mir Schritt zu halten.

"So warten Sie doch."

"Sparen Sie sich Ihre Entschuldigungen!"

"Fräulein Skye, bitte."

Er versuchte mich am Arm zurück zu halten, doch ich schüttelte ihn ab und setzte energisch meinen Weg fort.

"Noch ein Wort von Ihnen und ich mache aus Ihrem Monster da hinten Altmittel!"

"Dann zwei Worte, ja? Falsche Richtung."

Ich blieb stehen, betrachtete die breitgefächerte Baumarmee vor meinen Augen und meine kombinationsbegabte Stimme flüsterte mir zu, dass die Cadaverinis vermutlich nicht im Wald lebten.

"... Das wusste ich!"

Die Gegenrichtung sah schon etwas zivilisierter aus: Umzäunte Einfamilienhäuser mit Vorgärten standen ordentlich aneinander gereiht. Das hier war so eine typische Kleinfamilienpampa mit immer netten Nachbarn, die immer nett grüßten und deren Pointe stets darin bestand, was der Quadratmeter Rollrasen gekostet hatte.

Und hier sollte eine Verbrecherorganisation hausen?

"Welches der Häuser ist es?" Gavins Blick ging an der Siedlung vorbei... sehr deutlich vorbei!

"Da oben?", fragte ich entsetzt und zeigte überflüssigerweise auf ein riesiges Anwesen, das einsam auf einem Hügel stand und das ziemlich weit weg. "Wieso haben Sie Ihr Motorrad dann hier geparkt?"

"Ich hänge daran", antwortete er nonchalant. Ich hatte keinen Schimmer, was er damit andeuten wollte. Es war ja nicht so, dass wir in einer zwielichtigen Hinterhofsgasse standen. Demnach war er nicht nur 'G' wie großkotzig, auch noch 'P' wie paranoid.

Ich verspürte keine große Lust über diesen Hügel zu kraxeln, aber Gavin war schon ein

gutes Stück voraus gegangen und bevor ich in dieser Pampa versauerte, beeilte ich mich, ihn einzuholen.

"Wie sind die Cadaverinis denn so?" Als Mr. Edgeworth gestern von Clans gesprochen hatte, waren mir hierzu lauter alte Mafiafilme in den Sinn gekommen.

"Man muss sich mit ihnen arrangieren, das ist alles."

Ich beäugte Gavin skeptisch von der Seite. Gehörte er etwa zu der bestechlichen Sorte Staatsanwalt, die ein mildes Urteil in Aussicht stellten oder gar nicht erst Anklage erhoben, solange die Cadaverinis *sich arrangierten*?

"Das sind Verbrecher."

"Der Cadaverini-Clan hat seine eigene Auffassung von Recht und Moral."

Also doch die Mafia. PF! Ich fragte mich, welche Unsummen von Schmiergeldern jährlich flossen, nur damit sie ihren Strafen entgingen.

"Und welche Auffassung haben Sie von Recht und Moral, Mr. Gavin?"

"Ich? Ich bitte Sie. Mich interessiert nur die Wahrheit."

Und eine dämlichere Ausrede haben Sie nicht?, dachte ich bei mir, aber Gavin wirkte auf eine seltsame Art abwesend, von daher verkniff ich mir meine Spitze. Außerdem ging es immer steiler bergauf, was das Sprechen bei seinem Lauftempo erschwerte.

Je dichter wir diesem Anwesen kamen, desto mulmiger wurde es mir. Was, wenn ich die falschen Fragen stellte? Die Villa sah von außen zwar harmlos aus – ganz hell mit Säulen und einer üppigen Terrasse – doch in der Küche kochte vielleicht der Kopf eines Jemanden, der zu viel wusste.

Nach einer halben Stunde Fußmarsch näherten wir uns einer Steinmauer, sie war nicht hoch, vielleicht zwei Meter; und kaum, dass wir über die Auffahrt gingen, knirschte Kies unter meinen Sohlen.

"Wie dekadent die Kugel brennt, der Tote schweigt nicht auf Papier, und wenn du gegen Winde drängst, so steht ein Gavin vor der Tür."

Wer hatte da gesprochen? In der Nähe stand keine Person, der ich diese Stimme zuordnen konnte. Gavin hatte den Mund zu einem spöttischen Grinsen verzogen und suchte die Umgebung ab; sein Blick blieb an der Mauer haften, die wir gerade passiert hatten: Jemand lag dort oben!

Ein Bein baumelte hinab, das andere hatte der Mann angewinkelt. Seine Hand lag schützend über den Augen, damit die Mittagsstrahlen der Herbstsonne ihn nicht blendeten. Das hatte etwas von einem Panther, der sich zum Ruhen niedergelegt hatte und nur dessen zuckender Schwanz seine Wachsamkeit verriet.

"Ich mag Ihren Sinn für Dramatik, Casey."

Der Panther richtete sich auf und sprang vom Mauerwerk hinunter. Dann seufzte er theatralisch.

"Ich bin solch ein Plappermaul. Reizend, dass Sie uns beehren, Klavier Gavin."

Gavin missachtete die Hand, die ihm dieser Casey entgegen streckte.

"Ladies first, möchte ich meinen."

Ich konnte es gerade noch vermeiden, mit den Augen zu rollen – der Glimmerfop war schon unhöflich genug.

"Wenn ich vorstellen darf, Fräulein Skye. Herr Justin Case."

Ich lächelte verbissen, zum Zeichen, dass ich es vernommen hatte. Mr. Case trat vor und streckte nun mir seine Hand entgegen.

"Für den Fall, nehmen Sie meine Karte."

Zwischen seinem Zeige- und Mittelfinger steckte tatsächlich eine Karte, aber ich hätte schwören können, dass seine Hand eben noch leer gewesen war. Wie hatte er.. .?

"Stimmt etwas nicht?"

Er neigte seinen Kopf näher zu meinem und schon meldete mein Hirn die nächste Irritation. Entweder trug er Kontaktlinsen oder es handelte sich hierbei um einen Gendefekt: Seine Augen waren so dunkel, dass ich nicht mal seine Pupillen erkennen konnte! Vielleicht wirkte es auch nur so, weil er ziemlich blass war. Alles in allem machte Mr. Case einen sehr vornehmen Eindruck auf mich. Der dunkelblaue Anzug saß wie maßgeschneidert und wenn man die schwarze Weste hinzunahm, erschien er wie ein Gentleman. Fehlte nur noch, dass er eine Taschenuhr aufklappte um uns zum Tee zu bitten. Dabei fiel mir ein, dass ich mich nicht sehr höflich benahm, wenn ich allzu lange seine Karte ignorierte, also nahm ich sie entgegen und schüttelte seine Hand.

Die eine Seite der Karte zeigte ein merkwürdiges Emblem und die andere... nichts. War sie noch nicht fertig? Ich besah mir dieses Zeichen genauer: Eine Narrenkappe, umschlossen von einem Oval, in dessen Umrandung winzige Zahlen gestanzt waren. Ich wollte fast nach einer Lupe verlangen, aber konnte gerade noch erkennen, dass es sich um eine Handynummer handelte.

"Fräulein Skye."

Gavin und Mr. Case warteten an der Tür, also steckte ich die Karte weg und ging ihnen nach. Der Eingangsbereich war nicht sonderlich spannend: Knarrender Dielenboden und die Wände mit Landschaftsbildern vollgehangen. Imposant war höchstens die gewaltige Treppe mit den grauen Stufenteppichen, bei denen selbst Elefanten geräuschlos nach oben gekommen wären.

Ich blickte verstohlen zu Mr. Case, den ich nicht richtig einzuschätzen vermochte. Da war zunächst die Tatsache, dass Gavin recht verhalten auf ihn reagiert hatte, dann die seltsame Visitenkarte und natürlich die Frage, was er mit den Cadaverinis zu tun hatte.

"Sind Sie ein Freund der Familie, Mr. Case?" Meine Frage klang etwas zu beiläufig. Er hielt am unteren Treppenabsatz inne und drehte sich lächelnd zu mir um, obwohl seine Hand schon auf dem Geländer lag.

"Beachten Sie mich nicht mehr als das Familieninventar." Hieß das jetzt *Ja, ich bin ein Freund* oder *Nein, ich bin nur der Hausdiener* oder *Ich bin ein gesuchter Massenmörder und habe noch nicht alle Leichen vergraben?*

"Apropos Inventar, Casey", mischte Gavin sich ein. "Die Uhr steht Fräulein Skye besser, wenn ich das anmerken darf."

Mr. Case betrachtete seine Handgelenk.

"Es ist nicht ganz meine Farbe", sagte er gleichmütig. Was zum-?! Das war meine Uhr, die er am Handgelenk trug!

"Geben Sie die her!", blaffte ich ihn an. Wann hatte er-? Oh, natürlich. Jetzt verstand ich auch, weshalb Gavin ihm nicht die Hand geben wollte. Und das mit der Karte war nur ein billiger Trick um mich abzulenken. Von wegen Gentleman – Justin Case war ein ausgekochter Dieb! Ich hörte Gavin lachen.

"Nehmen Sie es ihm nicht übel. Es ist seine Art Hallo zu sagen, ja?"

Schöne Art! Case warf mir die Uhr zu und schnalzte auch noch genießerisch mit der Zunge, dann nahm er die ersten Stufen.

"Sie hätten mich wenigstens warnen können", zischte ich Gavin zu, als wir ihm langsam nach oben folgten.

"Hätten Sie mir geglaubt?"

Ich ließ das unkommentiert und durchwühlte meine Tasche. Nicht, dass diese diebische Elster mir noch mein Handy geklaut hatte oder sich gerade meine Snacks schmecken ließ. Auf die Schnelle konnte ich nicht feststellen, dass etwas fehlte. War

auch besser so für ihn. Und Eines musste ich ihm lassen: Seine Fingerfertigkeit war professionell. Ich hatte überhaupt nicht mitbekommen, wie er mir meine Uhr abgenommen hatte. Hmpf.

Er führte uns in ein kleines, lichtdurchflutetes Zimmer, blieb jedoch im Türrahmen stehen.

"Ich werde ihr sagen, dass Sie hier sind. Wobei ich nicht garantieren kann, dass sie Sie empfangen wird. Sie ist in Trauer."

Ich wartete, bis Case verschwunden war und sah dann zu Gavin, der den Raum durchstreifte und diese kitschigen Möbel inspizierte. Solche hatte ich vor Jahren mal im Kunstunterricht in der Schule gesehen. Man nannte das Jugendstil oder so ähnlich. "Von wem sprach er gerade?" Als Gavin heute Vormittag erwähnt hatte, die Cadaverinis zu besuchen, hatte ich eine Kaschemme oder das finsterste Rattenloch erwartet – mit gorillamäßigen Schwerverbrechern, die Messer zwischen den Zähnen trugen, aber dieses Haus wirkte auf eine skurille Art freundlich und einladend... und verdächtig still, wenn man von dem Langfinger absah.

"Viola Cadaverini. Sie ist der Kopf des Clans, seit ihr Großvater Bruto vor fünf Monaten das Zeitliche gesegnet hat."

Bruto Cadaverini – sein Name stand in Mr. Edgeworth' Akte.

"Ich wusste gar nicht, dass die Mafia so emanzipiert ist." Mehr hatte ich dazu nicht zu sagen. Falls diese Viola sich dazu herab ließ, mit uns zu sprechen, konnte ich mir mein eigenes Bild machen. Gavin gab es auf die Möbel zu begutachten und vermieste mir mit seiner Gestalt den Ausblick auf den Garten. Ich lehnte mich mit verschränkten Armen gegen das Fensterbrett. Gavin tat es mir gleich, sodass mir sein Aftershave in die Nase kroch. Konnte er sich nicht sein eigenes Fenster zum Langweilen suchen?!

"Was machen wir, wenn sie nicht kommt?"

"Dann werde ich sie per Vorladung zwingen müssen. In Violas Fall ist das ungünstig, ja? Sie wird dann immer etwas... dissonant."

"Klingt, als hätten Sie schon oft mit ihr zu tun. Sie machen sich verdächtig, Mr. Gavin." Plötzlich hörte ich seine Stimme viel zu dicht an meinem Ohr.

"Ist das ein neuer Punkt auf der charmanten Fräulein Skye-hasst-mich-Liste, ja?"

Ich zupfte an meinem Ohrläppchen und rückte ein Stück von ihm ab.

"Wenn Sie so weitermachen, können wir bald eine Buchreihe veröffentlichen", erwiderte ich honigsüß.

"Ich steh auf Frauen mit einer geschickten Zunge, aber nehmen Sie den Mund nicht zu voll, bevor es peinlich wird."

In meiner Hand begann es gefährlich zu kribbeln.

"Sie können sich nicht vorstellen, wie sehr mir das am Arsch vorbei geht", sagte ich betont gelangweilt. Er zog die Luft zwischen den Zähnen ein.

"Das kann ich wirklich nicht. Ihr Kittel versperrt mir die Aussicht."

Ich musste wirklich alles an Selbstbeherrschung opfern, damit ich Gavin für seine Anzüglichkeiten keine Ohrfeige verpasste, allein sein überhebliches Grinsen machte mich rasend!

Sein Blick ging auf einmal zur Tür und als ich mich umdrehte, sah ich Case herein kommen, gefolgt von einer dünnen Frau, die nicht viel größer als ein Kind war. Sie trug ein großes, mit Kuchen und Geschirr überladenes Tablett, und sah dabei so schwach aus, dass ich am liebsten auf sie zugeeilt wäre um ihr diese Last abzunehmen.

"Setzen Sie sich... bitte... "

Ich keuchte. Diese *Stimme*. Das Tablett in ihren Händen wog augenblicklich einige Gramm weniger und ich fragte mich, ob irgendwo zwischen den Kuchengabeln oder in

der großen Kanne ein Messer versteckt lag.

Eine Hand drückte mich mit sanfter Gewalt in Richtung des Sofas. Insgeheim war ich froh, dass Gavin mir die Entscheidung abnahm, von allein hätte ich keinen Fuß in ihre Nähe gesetzt.

Als wir dann saßen, fühlte ich mich auf diesem Zweisitzer total eingeeengt, der Glimmerfop machte sich mit dem angewinkelten Bein auf seinem Knie dermaßen breit, dass ich tief ins Polster sinken musste um wenigstens ein bisschen Platz zu haben.

"... Kaffee...?"

Sie füllte die Tassen, ohne unsere Antwort abzuwarten. Das war doch... normal, oder? Da war nichts drin außer Dihydroxyzimtsäure, Wasser und Koffein? Mir fiel ein, dass ich heute Morgen schon eine halbe Tasse getrunken hatte und da man es mit Genussmitteln nicht übertreiben sollte, beschloss ich, den Kaffee einfach zu ignorieren.

Viola Cadaverini nahm auf der Kante ihres Polstersessels uns gegenüber Platz und legte die Hände in den Schoß. Mein Blick ging kurz zu Case, der etwas abseits am Fenster stand und den Eindruck vermittelte, als ginge ihn das hier nichts an.

"Wo ist Mr. Crescend?", fragte sie in einer schneidenden Weise, die mir alle Nackenhaare in die Höhe trieben. Sie konnte nichts für ihre Stimme, aber sie klang so ölig und schnarrend, dass mein Bewusstsein panisch danach verlangte, auszubrechen um dann sterben zu können.

"Mr. Crescend wurde mit anderen Dingen vertraut. Stören Sie sich nicht an Fräulein Skye, ja?" Musste er unbedingt ihre Aufmerksamkeit so direkt auf mich lenken?! Und was sollte das überhaupt heißen, sie solle sich nicht an mir stören? Viola begutachtete mich nur kurz, aber das reichte schon, um mein Bewusstsein qualvoll aufheulen zu lassen. Gavin gab einen Schuss Milch in seinen Kaffee und ich hielt kurz den Atem an, als er ihn tatsächlich probierte.

"Zunächst möchte ich mein Beileid zum Tod Ihres Onkels kundtun", fuhr er fort und es klang nach Bedauern über schlechtes Wetter, wenn man ohnehin vorhatte, den Tag auf der Couch zu verbringen. "Leider muss ich darauf bestehen, dass Sie mir ein paar Fragen beantworten, die uns zur Aufklärung bezüglich des Mordes an Enzo weiterhelfen können."

Den unbequemen Fragenmarathon wollte ich Gavin überlassen, immerhin hatte er den Startschuss erteilt. Davon abgesehen hatte etwas anderes meine Aufmerksamkeit in Beschlag genommen: Ein hüpfendes JoJo am Fenster, bespielt von Justin Case. Viola Cadaverini war schon kein Nervenbalsam, aber bei diesem Kasper im Maßanzug wollte ich augenblicklich in die Tischkante beißen! Warum verließ er nicht einfach das Zimmer, wenn er sich langweilte?

Case fing meinen Blick auf und lächelte spitz, dann ließ er sein Spielzeug einmal im Kreis tanzen und vollführte einige, schnell aufeinander folgende Tricks, dass ich mich fragte, warum dieses JoJo sich nicht verhedderte. Das war... gut. Als nächstes formte er eine schmale Ellipse und bewegte das JoJo so geschickt nach oben, dass es aussah, als ob jemand in eine Fahrradpedale trat. Ich fand es fast ein bisschen schade, als er zum nächsten Trick überging. Er ließ ein kleines Karo entstehen und spann darum weitere Linien, sodass sie nach und nach ein Netz ergaben. Ganz plötzlich schubste er das JoJo in die Verflechtung, dann bewegte es sich nicht mehr. Wie eine Fliege, die in einem Spinnennetz klebte und auf ihren sicheren Tod wartete. Ich schluckte.

"... Sie trinken Ihren Kaffee gar nicht..."

Der Satz kroch mir eiskalt den Rücken runter, als hätte jemand mit furchtbar langen

Fingernägeln über eine Schiefertafel gekratzt.

"Doch", erwiderte ich mit piepsiger Heiserkeit und griff nach der Tasse. Mein Blick erhaschte kurz den Glimmerfop, der noch recht munter neben mir saß. Ich setzte die Tasse zum Trinken an, benetzte aber nur meine Lippen.

"Hatte Ihr Onkel Streit mit Jemanden, so etwas wie einen Feind?", fragte Gavin.

"Außer dem Gesindel der anderen Bezirke... Nein, ich glaube nicht."

"Mit Gesindel meinen Sie die Kitakis?", fragte ich nach, nur um sicher zu gehen, dass Enzo Cadaverini nicht mit der halben Stadt im Clinch lag.

"Bitte erwähnen Sie diesen Namen hier nicht, sonst..."

Sonst hing mein Kopf mit Rasierklingen ausgestattet als Mahnmal über der Eingangstür!

"... bekomme ich Migräne."

Ach so.

"Gibt es Hinweise darauf, dass er sich mit einem von ihnen treffen wollte in der Tatnacht?", hakte Gavin nach.

"Nach meinen Kenntnissen war er mit Louis Hiller verabredet."

Gavin sah mich für einen Moment bedeutungsvoll an, wobei ich keine Ahnung hatte, inwiefern er sich mit dem Fall auseinander gesetzt hatte. Fakt war, dass ich gestern bei Mr. Bennett eine Schmauchspuranalyse erfragt hatte. Dummerweise wusste ich nicht, ob hierzu schon ein Ergebnis vorlag, aber ich konnte jetzt auch nicht aufstehen und das Ganze telefonisch nachholen.

"Ich bin sehr gespannt, was Sie uns über Louis Hiller zu erzählen haben, ja?"

Gavin wurde von Viola von oben bis unten gemustert, als sähe sie ihn zum ersten Mal. Und dann kratzten die Fingernägel wieder über die Schiefertafel, brachten meine Fußnägel zum Hochrollen und mein armes, kleines Bewusstsein kauerte wimmernd in der Ecke. Sie gackerte so unheimlich, dass ich mir nur noch die Ohren zuhalten wollte, einzig die Kaffeetasse in meiner Hand hielt mich davon ab.

"Louis Hiller war ein Freak... in jeder Hinsicht... "

Gavin nahm den Fuß von seinem Knie und lehnte sich nach vorn.

"Ich hab was übrig für Freaks", sagte er begeistert, als hätte sie ihm gerade den Heiligen Gral vor die Nase gesetzt. Wenigstens führte es dazu, dass ich etwas mehr Platz für mich beanspruchen konnte. Viola wandte zum ersten Mal den Blick von uns ab und betrachtete den Tisch, während sie sprach:

"Sie erinnern sich doch an den Prozess, bei dem Sie Anklage führten... gegen diesen Abschaum, der meinen Großvater ermordete... Ich werde niemals vergessen, dass Sie auf gefährliche Körperverletzung mit Todesfolge plädiert haben, Mr. Gavin..."

Er lächelte milde.

"Ich verstehe Ihren Unmut, aber Ihr Großvater starb bei einem Schusswechsel, den er – zahlreichen Zeugen nach – sogar provoziert hatte. Aber was hat das mit Louis Hiller zu tun?"

Viola sah vom Tisch auf.

"Er tauchte keine drei Tage später bei uns auf... Darf es ein Stück Kuchen sein?... "

"Ich bitte darum, ja?"

Ich schaute irritiert zu, wie Gavin sich von Viola ein Stück von diesem Streuselkuchen geben ließ. Sicher, der Kuchen war schon angeschnitten, aber das hieß ja nicht, dass man den Tortenheber nicht als Mordwaffe gebrauchen konnte. Hinter Violas Kopf tänzelte eine Tasse: Case machte sich wieder über mich lustig, indem er mit seinem bescheuerten JoJo eine Tasse samt Untersetzer gebildet hatte und sie theatralisch hin- und herschwenkte. PF! Ich besah mir kurz die Tasse in meinen Händen und trank

den Kaffee dann in einem Zug aus. Daraufhin lobte mich Case mit der verständlichsten aller pantomimischen Gesten und verneigte sich. So ein Blöddaffe.

Gavin hielt mir einen Teller unter die Nase.

"Hier, probieren Sie mal."

Der verräterische Duft von Zimt und warmen Äpfeln vereitelte mein Vorhaben, mich mit einer Diät rauszureden. Ich schielte kurz zu Gavins Teller.

"Sie zuerst", flüsterte ich. Er ließ sich den ersten Happen schmecken und da er keine Anstalten machte, auf dem Teppich zu verrecken, schob ich mir ein Stück in den Mund. Das war der beste Apfelkuchen, den ich je gekostet hatte.

"... Ich habe ihn selbst gebacken... nach alter Familientradition... Hi... Hi... Hi..."

Prompt verirrten sich ein paar Krümel in meine Luftröhre, was damit endete, dass ich wild hustend vom Sofa rutschte. Nachdem ich mich von meinem Anfall erholt hatte, ließ ich mir von Case ein Glas Wasser geben und setzte mich zurück an meinen Platz. Hoffentlich war dieses Gespräch bald zu Ende, bevor mich dieses Gruselpüppchen ins Grab schaffte, ohne dass man sie dafür beschuldigen konnte.

"Was wollte Hiller von Ihnen?", nahm Gavin das Gespräch wieder auf.

"Er behauptete, dass er bei uns einsteigen wolle... angeblich um uns zu helfen... er wusste verdammt viel über uns. Zu viel."

"Und Sie haben ihn am Leben gelassen, ja?", fragte er, als sei es die unnatürlichste Sache der Welt.

"Wissen Sie, ich liebe dieses Geräusch, wenn eine Klinge durch die Kehle geht... Manchmal gurgeln sie... Manchmal auch nicht... Hi... Hi... Hi..."

Der Apfelkuchen in meinem Magen fing an Kongareihe zu tanzen. Ich musste hier ganz dringend raus! Doch kaum dass ich ein Stück nach vorn gerutscht war um aufzustehen, hielt Gavin mich zurück, indem er seine Hand auf meine legte. Sein Blick ruhte starr auf Viola und er schüttelte dezent den Kopf.

"Seine Fähigkeiten am Computer waren von großen Nutzen für uns... ein erstklassiger Cracker, der wusste, wie man Informationen beschaffte... Deshalb ließen wir ihn am Leben."

"Und jetzt ist er tot."

"Ich garantiere Ihnen, dass ich damit nichts zu tun habe... Auch wenn ich nicht abstreiten will, dass mir sein Tod gelegen kam. Hiller wurde mit der Zeit lästig."

Gavins Hand verkrampfte sich und ich zog deshalb meine weg. Er schien irgendwas bemerkt zu haben, was mir entgangen war.

"Hatten Louis Hiller und Ihr Onkel in letzter Zeit viel miteinander zu tun? Wurde Ihnen das vielleicht lästig?"

Er klang immer noch freundlich, aber etwas in seiner Stimme hatte sich verändert, da lauerte Argwohn. Viola antwortete nicht, stattdessen drehte sie ihren Kopf zu Case, der daraufhin näher trat. Nachdem sie ihm etwas ins Ohr getuschelt hatte, verließ er das Zimmer. Sollte er jetzt etwa ein großes Messer holen, damit sie in den Genuss unserer gurgelnden Kehlen kam?

"Ich habe etwas, das Sie vielleicht interessieren könnte, Mr. Gavin... Es kam heute Morgen per Eilbote... Hi... Hi... Hi..."

Mit seiner Geduld war es auffallend vorbei, alle Freundlichkeit war aus seinem Gesicht verschwunden, nicht einmal ein wächsernes Lächeln war noch übrig.

Case kehrte mit einem Postumschlag zurück und überreichte ihn wortlos an Gavin. Aus dem Umschlag holte er ein Blatt Papier... und einen durchsichtigen Plastikbeutel mit einer Kurzwaffe!

Ich riss Gavin den Beutel aus der Hand um mir die Pistole genauer anzusehen. Das war

eine 9mm Glock 18C. Die kannte ich noch vom Schießstand in der Polizeischule, eine Vollautomatik, die gut in der Hand lag und durch ihren geringen Rückstoß eine solide Trefferquote hatte... selbst für unerfahrende Schützen. In meinem Hirn klingelte die Info über die Kugel, welche Enzo Cadaverini entnommen wurde: Eine 9mm Parabellum.

Was zum-?!

Gavin hielt mir das Papier vor die Nase. In fettgedruckter Computerschrift stand dort:

Sobald Staatsanwalt Gavin bei Ihnen eintrifft, übermitteln Sie ihm bitte dieses kleine Zugeständnis meinerseits.

Wenn Sie die Waffe berühren, sind Sie tot.

"Was für ein krankes Spiel ist das?", fragte Gavin und sah Viola durchdringend an.

"Dasselbe wollte ich Sie fragen...", erwiderte sie nüchtern.

"Über die Frage können wir demnächst beim Haftrichter sinnieren, ja?"

Gavin erhob sich und wandte sich zum Gehen. Ich war ziemlich erleichtert, dass ich hier endlich rauskonnte, also folgte ich ihm schnell.

Wir waren noch nicht ganz bei der Tür angekommen, da hörte ich Jemanden lachen. Es war zur Abwechslung nicht dieses unheimliche Gackern, viel mehr klang es, als käme es aus tiefstem Herzen.

"Nicht so schnell, kleiner Staatsanwalt." Justin Case spielte sein JoJo vor und zurück und musterte uns amüsiert. "Sie wollen einen Haftbefehl gegen Viola einleiten? Kommen Sie, wo bleibt denn da der Spaß?"

Ich hatte keine Ahnung, weshalb Case sich ausgerechnet jetzt einmischte.

"Ich kann mir ja zur Verhandlung eine Clownsnase aufsetzen, vielleicht wird es dann für Sie spaßiger."

Case steckte seine JoJo weg und machte Eindruck, als denke er intensiv über Gavins Vorschlag nach.

"Würden Sie das tun? Ich mag Sie, Klavier Gavin! Sie sind Jemand, der auch mal was riskiert und Opfer bringt. Auch wenn es heißt, eine Unschuldige anzuklagen. Der Fall muss schließlich vom Tisch, nicht wahr? Immer schnell und gründlich, unser kleiner Staatsanwalt. Weiter so!"

"Sie können sich darauf verlassen, dass die Beweislast erdrückend sein wird... versprochen!"

Case legte den Kopf schief und dann schlich sich gespielte Empörung auf sein Gesicht.

"Nein! Sie haben ein Motiv. Was für ein gemeiner Hund Sie doch sind!"

"... Von welchem Motiv sprechen Sie, Mr. Case?..."

Viola saß immer noch unbewegt auf der Stuhlkante, die Hände im Schoß gefaltet. Case drehte sich zu ihr um und lächelte sie offenherzig an.

"Sie waren vorhin etwas unpräzise bezüglich der toten Herrschaften. Und das hat den Staatsanwalt misstrauisch gemacht. Er glaubt, dass Sie Ihren Onkel ermordet haben oder einen Auftragskiller engagierten. Und bei der Gelegenheit hat sie wohl gleich noch Louis Hiller ausgeschaltet, Mr. Staatsanwalt?"

Ich sah zu Gavin und verstand einfach nicht, wie er in dieser Situation noch ruhig bleiben konnte. Warum sagte er nichts?

"... Weshalb sollte ich meinen Onkel tot sehen wollen?"

"Nachdem der große Bruto – möge er in Frieden ruhen – so plötzlich abdanken musste, stand die Frage seines Nachfolgers im Raum. Zum Einen Sie, seine Lieblingsenkelin... und dann noch der Großneffe, von dem man sagte, er habe

Führungsqualitäten. Der kleine Machtkampf wurde zum spannenden Zuschauersport für die Medien und natürlich auch für unsere Freunde von der Staatsanwaltschaft."

"... Ich bin das Oberhaupt..."

"Das weiß er, aber er wird behaupten, dass sie stets um Ihre Stellung fürchten mussten." Case drehte den Kopf zu uns und grinste spitzbübisch. "Alles richtig soweit?"

"Absolut. Gut gesprochen, Casey."

Wieso ließ Gavin sich von diesem Kasper so vorführen und stimmte ihm auch noch zu?!

"Ich frage mich, was Sie eigentlich mit der ganzen Sache zu tun haben, Mr. Case. Wer sind Sie?"

"... Mr. Case ist mein Anwalt... Haben Sie das nicht gewusst? Hi... Hi... Hi..."

Mir blieb die Luft weg. Anwalt? Er?!

"Das haben Sie sich doch gerade ausgedacht!"

"Justin Case ist als Strafverteidiger exklusiv an die Cadaverinis gebunden, Fräulein Skye."

Ich kam mir schon wieder unendlich dämlich vor. Wann wollte Gavin mir das mitteilen?

"Genug herumgealbert!" Case trat dicht vor Gavin, dabei fiel mir auf, dass sie gleich groß waren. "Haben Sie vor Viola anzuklagen? Ja, nein, vielleicht?"

"Ich will Ihnen die Überraschung nicht verderben. Wo bleibt denn da der Spaß?"

"Klavier Gavin, Sie möchten sich vor Gericht nicht blamieren. Ich werde Sie in der Luft zerreißen", säuselte Case.

"Damit kann ich leben."

"... Mr. Case?... "

Obwohl Sie nur ihren Anwalt gemeint hatte, drehten wir uns alle drei zu ihr um.

"... Ich werde mich jetzt hinlegen... Bereiten Sie unserem Besuch einen würdigen Abschied..."

Case hielt uns die Tür auf und begleitete uns auch jojospielend die Treppe hinunter. Draußen pfiff er anerkennend.

"Wo haben Sie Ihre Vendetta geparkt?"

"Nachdem Sie beim letzten Mal meine Maschine mit einem Einhorn und Glitzerpuder verziert haben, wollte ich Sie nicht wieder in Versuchung führen. Der Edding klebte ziemlich hartnäckig am Lack, ja?"

Mit der Hand vor dem Mund musste ich mich abwenden, weil die Vorstellung eines funkelnden Einhorns auf Gavins Motorrad zu köstlich war.

"Fräulein Skye, kommen Sie?"

"Ich werde mir ein Taxi rufen. Und es ist mir egal, wie teuer die Rechnung wird. Ich fahre nie wieder mit Ihrem Monster!", stellte ich klar. Noch eine Fahrt auf diesem Höllenfahrzeug und ich war auf ein Spenderorgan angewiesen.

"Wenn Sie in die Stadt wollen, kann ich Sie ein Stück mitnehmen", schlug Case vor und zeigte auf ein dunkelblaues Auto hinter sich. "Natürlich nur, wenn Ihr Partner nichts dagegen hat."

Gavin zuckte mit den Schultern, anscheinend war es ihm gleichgültig. Das Angebot klang verlockend, aber Justin Case hatte mir meine Uhr geklaut, sich über mich lustig gemacht und war obendrein der Strafverteidiger einer blutrünstigen Sippschaft. Ich konnte mich wirklich nicht entscheiden, ob er oder Gavins Fahrkünste das kleinere Übel waren. Der Glimmerfop nahm mich beiseite um ein Gespräch unter vier Augen anzuzetteln.

"Sie können sich den Rest des Tages freinehmen. Ich fahre jetzt in die Forensik und übergebe den Umschlag zur Analyse und fahre danach zum Gericht. Morgen Früh

werden Sie eine Durchsuchungsanordnung zu Hillers Wohnung in Ihrem Fach finden. Ich werde Ihnen Mr. Bennett und zwei bis drei Leute seiner Abteilung zur Seite stellen. Kriegen Sie das hin, Fräulein Skye?"

"Denke schon", murmelte ich und warf einen Blick zu Case, der, an sein Auto gelehnt, wieder irgendwelche Figuren mit seinem JoJo formte.

"Und Sie meinen, ich kann zu ihm ins Auto steigen... ohne Bedenken?" Nicht, dass ich auf seine Meinung scharf war, aber er kannte ihn nun mal besser als ich. Gavin sah kurz grinsend zu Case, dann wieder zu mir.

"Er ist ein Schlitzohr, aber er fände es sehr unspaßig, wenn Sie Angst vor ihm hätten, ja?"

PF! Das klang so, als ob ich ein Hasenfuß wäre! Ich sah zu, wie Gavin sich mit großen Schritten entfernte und als er hinter der Mauer verschwand, schlenderte ich zu Case, der sein JoJo weg gesteckt hatte und mir die Beifahrertür offen hielt.